

Hans Fischer tritt nicht mehr an

Bürgermeisterkandidaten gesucht

SCHWEBHEIM (ul) „Schade, dass es keine Altersteilzeit für Bürgermeister gibt.“ Zwei oder drei Jahre hätte sich Hans Fischer schon noch vorstellen können, aber eine ganze Legislaturperiode ist ihm zu lang. Und so teilte er dem Gemeinderat seine Entscheidung mit, dass er bei den Kommunalwahlen im März 2014 nicht mehr antreten wird. Am Ende der Legislaturperiode dann 69 Jahre alt, hat Fischer Bedenken, sein Amt nicht mehr mit der Energie ausführen zu können, dessen es bedarf. Außerdem wären in sieben Jahren gleich drei aus dem Führungsteam der Gemeindeverwaltung im Ruhestand, das könne man einem neuen Bürgermeister nicht zumuten. Jetzt übergeben er eine Verwaltung mit bewährten und erfahrenen Mitarbeitern, die den neuen Amtsinhaber gut unterstützen können.



Hans Fischer

Fischer ist ein leidenschaftlicher Kommunalpolitiker. Seit 1972 sitzt er im Gemeinderat, damals war Fischer 17 Jahre alt. Die erste Gemeinderatsitzung durfte erst nach seinem 18. Geburtstag Anfang Mai stattfinden. Seit 1984 fungierte er als Zweiter Bürgermeister. 1990 wurde er erstmals zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

Fischer kümmert sich nicht nur um seine eigene Gemeinde. Er war und ist der Motor des Mainbogens, der sein Wachsen und Werden nicht zuletzt seinen Ideen und seinem Einsatz verdankt. Und auch dass das Mainbogenstandesamt jetzt an den Start gehen konnte, ist nicht zuletzt seiner Zähigkeit zu verdanken.

Den Vorsitz des Abwasserzweckverbands Unterer Unkenbach hat er 1996 von Vorgänger Fritz Roßteußer übernommen. Er ist Mitglied im Verbandsausschuss der RMG (Zweckverband zur Wasserversorgung Rhön Maintal) und für seine Gemeinde Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“. Fischer gehört zur Vorstandschaft im Amt für Ländliche Entwicklung und im Bayerischen Gemeindetag. Als gelernter Landwirtschaftsmeister unterrichtet er auch in der Landwirtschaftsschule Schweinfurt. In seiner Heimatgemeinde arbeitet er in der Vorstandschaft des Ortsgeschichtlichen Arbeitskreises und des SPD-Ortsvereins mit. Bei den Naturfreunden und beim Musikverein fungiert er als Kassenrevisor. Mit Fischer verliert die Gemeinde einen vor allem in ökologischen Fragen überaus engagierten Bürgermeister. FOTO: URSULA LUX

Norbert Hart tritt an

Wahl in Niederwerrn

OBERWERRN (sg) Niederwerrns Bürgermeister Peter Seifert tritt 2014 nicht mehr an. Ins Rennen geht jetzt auch Norbert Hart. Der CSU Ortsverband Oberwerrn hat in seiner Monatsversammlung einstimmig beschlossen, der Christlichen Wählervereinigung Oberwerrn Norbert Hart als Bürgermeisterkandidaten vorzuschlagen, heißt es in einer Mitteilung. Norbert Hart ist Vorsitzender des CSU Ortsverbandes und Dritter Bürgermeister. Der 53-jährige Verwaltungsbeamte bedankte sich für das Vertrauen. Sein Beruf, die zwölfjährige Tätigkeit als Gemeinderat und Fraktionssprecher sowie die Arbeit als Dritter Bürgermeister haben ihn zur Kandidatur ermutigt. FOTO: HART



Norbert Hart

Von unserem Redaktionsmitglied STEFAN SAUER

MAINBERG Falls die Eigentümerin des Schlosses Mainberg nachweislich finanziell nicht in der Lage sein sollte, das Baudenkmal zu erhalten, „muss der Staat eingreifen“. Das hat nicht irgendwer gefordert – der bayerische Kunstminister Wolfgang Heubisch sagte es beim Rundgang durch die Schlossräume. Eine recht deutliche Zusage also, dass diese Burganlage auf keinen Fall dem Verfall überlassen werden darf.

„Ich habe Schlimmeres erwartet“, sagte Heubisch nach dem ersten Eindruck angesichts der Fassade, „ich weiß aber schon, dass bei alten Gebäuden die Probleme im Detail stecken.“ Und: „Ich erwarte, dass Sie mir schonungslos die Probleme aufzeigen. Es ist selbstverständlich, dass ich mich als Kunstminister für die Erhaltung des Schlosses einsetzen werde.“

Für die schonungslos Details war der sachkundige Historiker Thomas Horling zuständig, der die rund 15-köpfige Gruppe durch das Schloss führte. Er wies auf die Wasserflecken und -einbrüche hin, auf den Luftschutzzoll aus dem Zweiten Weltkrieg, der wohl dafür verantwortlich ist, dass die Vorburg so schwer geschädigt wurde, dass sie wohl nur abgebrochen werden kann.

Blick in die Geschichte

Horling erzählte dem Minister auch etwas von der Geschichte des Schlosses. Etwa, dass diese erhaltene und noch bewohnte Burganlage nur deshalb keine Ruine ist, weil der Fabrikant Wilhelm Sattler zu Beginn des 19. Jahrhunderts das verfallene Schloss restaurieren und die Räume in historistischem Stil herrichten ließ und den Bau zu neuer Blüte geführt hat; dass nach weiteren Vorbesitzern 1915 der hiesige Industriearbeiter Ernst Sachs die Anlage kaufte und die Räume erneut modernisieren ließ; dass das Sachs-Familienwappen – die gestürzte Lilie – an 20 Stellen angebracht wurde; und dass „Playboy“ Gunther Sachs hier geboren und getauft worden ist.

Dann ging's durch Vorräume in den repräsentativen Roten Saal, ins Herrenzimmer bis hinauf ins Fürsten- und Jagdzimmer, in den Raum mit vergoldeter Stuckdecke und zwei

„Schloss muss erhalten werden“

Bayerns Kunstminister Wolfgang Heubisch sichert vollen Einsatz für das Baudenkmal zu



Sorgenvoller Blick: Von oben regnet 's an einigen Stellen rein – von unten destabilisiert ein Luftschutzzoll einen Teil des Schlosses Mainberg. Kunstminister Wolfgang Heubisch will sich gleichwohl für den Erhalt der Burganlage einsetzen, wenn es sein muss, auf Staatskosten. FOTO: ANAND ANDERS

großformatigen Wandgemälden mit deutlich sichtbarem Riss durch einen der abgebildeten Edlen. Horling wies auf übermalte Wasserflecken hin. Die massiven Schäden im Vorderbau erwähnte Hans-Christof Haas vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, sowie „Systemschäden“ in der Statik der Hauptburg und die üblichen Probleme im Dachbereich, außerdem auch Hauschwammbefall.

Angekommen beim höchsten

Punkt der Burg, beim traumhaften Blick vom Balkon auf den Main, räumte der Kunstminister ein: „Das wird ein schwieriger Weg.“ Zunächst sei die rechtliche Situation zu klären, vor allem die finanzielle Leistungsfähigkeit der Schlossbesitzerin Renate Ludwig, die beim Rundgang nicht dabei war. Von ihr ist laut Horling keine Notsicherung oder gar eine Sanierung des Denkmals zu erwarten. Sie könne nach ihrer Aussage nicht einmal 3000 Euro für die Säuberung

der Dachrinne aufbringen, damit an bestimmten Gebäudestellen kein Wasser mehr eintritt.

An welche Nutzung des Schlosses denn gedacht ist, will Heubisch wissen. Da tritt eine Weile Schweigen ein. Gastronomisch hat es ja die jetzige Eigentümerin probiert, ohne großen Erfolg. Der Brandschutz sei diesbezüglich ein Riesenproblem und, so Horling, dass mit einem rein gastronomischen Konzept die Anlage wirtschaftlich geführt werden

könnte, sei schwer vorstellbar.

Zu Beginn der Führung hatten Schonungens Bürgermeister Stefan Rottmann und Landrat Florian Töpfer für den Landkreis den zuständigen Fachminister gebeten, in München „ein gutes Wort einzulegen, damit dieses erhaltenswerte hohe Kulturgut in bestmöglichem Zustand erhalten wird“, so Töpfer. Heubischs eindeutige Worte vor zahlreichen Zeugen kommen einem ministeriellen Versprechen gleich.

Bürgermeister setzt auf sportliche Bürger

Qualifikationstour: Schonungen kämpfte um den Titel „Bayern beste Bayern“

SCHONUNGEN (rsf) „Auf geht's“ hieß es am Spätnachmittag des Festes Christi Himmelfahrt für die Schonungen. Es galt in der Qualifikationstour um den Titel „Bayerns beste Bayern“, den der Radiosender Bayern 1 auslobt, unter die sieben erst platzierten Gemeinden zu kommen und insgesamt 10 000 Euro für soziale Belange in der Gemeinde zu gewinnen.

Via Losverfahren war Schonungen unter die 24 Gemeinden gekommen, die unter allen Bewerbern ausgewählt worden waren. Ab 16 Uhr füllte sich der Marktplatz vor dem Schonunger Rathaus mit den Gästen, unter ihnen viele Männer, die von ihrer Herrentour am Vatertag zurückkamen. Moderatorin Irina Hanft merkte allerdings süffisant an, dass alle noch als „ganz nüchtern“ einzustufen seien.



Wiedersehen macht Freude: Georg Bauer und Irina Hanft erinnerten sich an vergangenes Jahr.

Eine halbe Stunde später konnten sich die Teilnehmer aus der Bürgerschaft am Punktewettkampf an den drei Spielstationen üben: Bierkrug-Schießen, Bergsteigspiel, Fußball-Balancieren.

400 Punkte wollten die Schonunger heute sammeln, verkündete Bürgermeister Stefan Rottmann stolz. Diese sportlichen Herausforderungen seien hier leicht zu meistern, begründete er seine forschende Aussage: Die Ringer machten den Ort zu einer Kampfsporthochburg, der Weltmeister im Kickboxen sei hier zu finden und in jedem Schonunger Ortsteil biete ein Sportverein Breitensport an.

Angeheizt wurde der Kampfgeist der Schonunger durch die Bekanntgabe des Punktestandes der drei weiteren unterfränkischen Mannschaften Saal an der Saale 284, Zeitlofs 273 und Eltmann 169 Punkte, die bis jetzt die drei ersten Plätze im Wettbewerb belegen, dessen Finale am 26. Mai in Greding ausgetragen wird.

Mit Blick auf das verlorene Finale beim Bayern-3-Dorffest im letzten Jahr sprach 2. Bürgermeister Thomas Rösch von einem „neuen Versuch, neuem Glück“. Auch Stadtlauringer Bürger, die Gewinner im letzten Jahr, waren an diesem Tag gekommen, um die Schonunger anzufeuern und ihnen die Daumen zu drücken. Georg Bauer hatte sogar die Nachbildung eines Stadtlauringer Ortsschildes mitgebracht.

Ob die Schonunger weitergekommen sind, stand bis Redaktionsschluss nicht fest. Aber Sie finden die Info im Internet unter <http://schweinfurt.mainpost.de>



Ganz schön knifflig: Konzentration war an der Spielstation Bergsteigen gefragt. FOTOS: RITA STEGER-FRÜHWACHT

Einbrecher in Sportheimen machten keine Beute

KREIS SCHWEINFURT (sg) Von Montag auf Dienstag wurde nach Angaben der Polizei in die Sportheime des TSV Obbach, des VfL Euerbach und der DJK Kronungen eingebrochen. In Obbach wurde die Eingangstür brachial aufgehebelt. Beute wurde beim Einbruch nicht gemacht, jedoch entstand ein Schaden von etwa 500 Euro. In Kronungen wurden drei Jalousien und die Eingangstür angegangen. Ein Rolllöcher hielt nicht stand und die Täter hebelten ein Fenster auf. Auch hier zogen die Einbrecher ohne Beute ab und hinterließen einen Schaden von circa 2500 Euro. Beim VfL Euerbach scheiterten die Täter. Die Haupteingangstür sowie die Tür des Nebeneingangs hielten dem Aufbruchversuch stand. Der Schaden wird auf 1000 Euro geschätzt.

Der Kindergarten wächst weiter

ÜCHTELHAUSEN (ul) Einstimmig befürwortete der Gemeinderat den vom St. Margarethen-Verein Ebertshausen geplanten Umbau des Kindergartens. Die Kita wird so erweitert, dass für weitere vier Krippenkindertage Plätze sind. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 17 462 Euro, es gibt 70 Prozent Zuschuss. Die reinen Baukosten liegen bei 12 462 Euro, die Kosten für die Ausstattung betragen noch einmal 3613 Euro; abzüglich der Fördergelder bleibt ein Restbetrag von 3638 Euro. Davon trägt die Kommune 2425 Euro, den Rest der Trägerverein.